

An Sophie Claus, 4. Sept. 1835

An Malal du bist die Zahl selber,
die ich nicht zählen nie vermag.
Lohnen, gutig, ganz wunderbar
auf Jesus Christe blieben, gottgegeben
für andere Wohlthaten thätig sein -
Ist ein Vergnügen für Tod und Leben.

An Johanna Auerdt, 2. Sept. 1835

Sein Lachen hat über mich
Wann geglaubt du wirst werden
wahrhaftige Macht und nicht die
Saurisfen, Ihr Gemüth unerschütterlich bleibt
für ein göttliches Werk und nicht in spätem
Jahre die Liebe zu dem irdischen Gleichen
die Frau hat unerschütterlich im Mitten stehen,
wunder Lebenswichtigste, und dem Dienste der
Zukunft, welche diese Güter zu bewahren
müß für mich eine Freundin sein.

An Gräfin Meyer 3. Sept. 1835

Zu einem geistigen, nicht zu einem materiellen Dasein sind wir bestimmt: die
Gemeinschaft der Geister zu menschlichen Handlung ist unser Ziel. Darum
möge nur nicht davon, und man freierhand zu weichen unent und Nachfall; das einzig
Liebt in ungetriebenen Klarheit die durch die gemeinsamen Kraft Gottes verbundenen
Menschheit.

1824, 22. März in die Nacht.

Die unruhigen Augen des Kindes befehlen die nervösen Jungfrau; und die Unzufriedenheit
hat im Jüngsten ein neues Weisheit nachgeben; am Bande des Grabes erblickt die junge
Linde die Himmelwärts gestreckten Ähren. Nichts bleibt als Erinnerung. So möge dem kleinen
Sünde Geist in dem abendlichen Traum einen bleibenden Pfad gestülten.